

Vereinigte Raibacher Zeitung.

Nro. 39.



Freitag den 14. May 1819.

Inland.

S l l y r i e n.

Angekommene Schiffe in Triest am 12. und 13. (nachträglich), dann am 23., 24., 25. und 26. April.

Die österreichische Brigantine Harlekin, von 250 Tonnen, Capitän Fr. Mas. Lupis, von Smyrna in 23 Tagen, mit Wolle, auf Rechnung von Graziadio Minerbi. Das österreichische Nave Adriana, von 349 Tonnen, Capitän Joh. Ducovich, von Messina in 18 Tagen, mit Citronen, auf Rechnung von M. Lazzovich. Die englische Brigantine Nelly, von 161 Tonnen, von Plymouth in 62 Tagen (Leer), auf Rechnung des Schiffscapitäns Borell. Die neapolitanische Brigantine, der Kriegerische, von 177 Tonnen, von Messina in 11 Tagen, mit Asche, Soda &c., auf Rechnung von Aug. Cadina. Die ottomannische Brigantine, der Thätige, von 120 Tonnen, von Samos in 40 Tagen, mit Baumwolle, auf Rechnung von Franguelli und Capello. Das sardinische Trabaccolo, der Triumph, von 104 Tonnen, von Messina in 11 Tagen, mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung von Franz Gattorno. Der engl. Schooner Laurel, von 70 Tonnen, von Liverpool in 47 Tagen, mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung von Meyer und Schlick. Die österreichische Brigantine Persero, von 217 Tonnen, Capitän Vinz. Persich, von Barcellona und Messina in 36 Tagen, mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung von M. G. Marines. Der französische Martigo, das heil. Herz Jesus, von 107 Tonnen, von Mar-

seille und Corfu in 34 Tagen, mit Soda auf Rechnung von Founnier, Dessales und Caite. Die englische Brigantine Waterloo, von 120 Tonnen, von Greenock und Gibraltar in 66 Tagen, mit Kaffee und andern Waaren, auf Rechnung von Meyer und Schlick. Die englische Brigantine, die Entschlossenheit, von 195 Tonnen, von Ancona mit Baumwolle, auf Rechnung von P. Terin. Die österreichische Brigantine, das Incognito, von 191 Tonnen, Capitän Christoph Marovich, von Smyrna mit Wolle und andern Waaren, auf Rechnung von Crampagna und Kern. Die österreichische Brigantine, der heil. Georg, von 283 Tonnen, Capit. Joh. Cossovich, von Smyrna, mit Wolle und andern Waaren, auf Rechnung von Fr. Capello Caicalli. Das öster. Dampfboot Caroline, von Venedig mit 59 Reisenden. Mehrere Barken.

L y r o l.

Innsbruck, den 1. Mai. Am 28. des v. M. versammelten sich zufolge des Allerhöchst von Sr. Maj. erlassenen Konvokatoriums vom 19. Februar dies Jahrs die Repräsentanten der vier Stände Tirols zum großen Ausschussskongresse.

Nach den altberkömmlichen, von Sr. Maj. gnädigst bestätigten Formen geschah die Eröffnung des Kongresses durch den Gottesdienst in der Hofkirche.

Daselbst fanden sich Seine Excellenz der Herr Landes-Gouverneur und Landes-Hauptmann, die Herren Gubernialräthe, und der Herr Gubernial-Sekretär Sebastian Hecher im Fürstenthor; der Herr Land-Marschall-Amts-Verwalter, mit den vord-

merkten Herrn Wokalen, dem Herrn General-Referenten an den für selbe bezeichneten Plätzen des Presbyteriums ein. Nach geendeter Kirchenseyer verfügten sich der Herr Landmarschallamtsverwalter mit den Herrn Wokalen, dem Hrn. General-Referenten und den zwey landschäftlichen Sekretärs in die Hofburg, und wurden von Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur, und den Herrn Gubernialräthen auf vorläufiges Anmelden durch den Burgpfleger im Gubernial-Rathssaale erwartet, der zu diesem Akte besonders geschmückt war. Auf einer Erhöhung unter dem Bildnisse Seiner Majestät prangte der Thronfessel. Rechts an den Stufen saßen Sr. Excellenz der Herr Landes-Gouverneur, in einiger Entfernung zur Rechten und Linken die Herrn Gubernialräthe.

Die Herrn Wokalen begaben sich nach der beim Eintritte gemachten Verbeugung vor dem Bildnisse Allerhöchst Sr. Majestät auf die für sie in Mitte des Saals eigens bereiteten Plätze.

Der Herr Gubernialrath Edler von Röggsa eröffnete den Akt mit einer passenden Rede, worauf von dem Herrn Gubernial-Sekretär Hecher die allerhöchste Postulats-Proposition nach dem vollen Inhalte vorgelesen, und sonach Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur überreicht wurde.

Der Herr Landes-Marschallamts-Verwalter Leopold Graf v. Künigl erwiederte hierauf gleichfalls mit einer dem Gegenstande angemessenen Rede; nach deren Beendigung Seine Excellenz der Herr Landes-Gouverneur die Allerh. Postulats-Proposition dem Herrn Landes-Marschallamtsverwalter überreichte, wodurch dieser feierliche Akt beendigt war.

Die Herrn Stände begaben sich dann mit Beobachtung gleicher Zeremonie wie bei dem Eintritte in den Saal mit dem Herrn General-Referenten und den beiden Sekretärs in die Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs zur Bezeugung ihrer schuldigen Verehrung.

Wir hatten in unsern Gegenden nicht bald ein Jahr, in welchem die ersten drei Wochen des Monats April so schön und fruchtbar waren, als wie in diesem; binnen diesen wenigen Wochen haben die Obstbäume geblüht, und verblüht, die Wintersaat zeigte sich vorzüglich und schoß in Ähren und der Türken

keimte bereits auf. Nicht so günstig aber waren die letzten Tage desselben und die ersten dieses Monats, an welchen die kalten Nordwinde mit den rauhen Ostwinden wechselten und die Vegetation etwas hemmten. An diesen Tagen hatten wir auch öfters Regen, im Gebirge aber fiel Schnee, der manchmal einen Reisen zur Folge hatte, glücklicher Weise aber wenig Schaden verursachte. — Die Nachrichten aus dem südlichen Tyrol lauten ebenfalls günstig; die Erd- und Baumfrüchte, so wie der Weinstock stehen dortselbst vortrefflich, und wenn im verfloffenen Winter auch hier und da wegen trockener Kälte und Abgang an Schnee eine Diebe ausgestorben ist, so wird dies doch im Ganzen wenig zu bedeuten haben, da selbst der Weinbauer im Sprichwort sagt: „Neben=Zod, macht nicht Wein=Noth.“ (B. v. L.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 28. April. J. J. ff. MM. beschäftigt unter andern Instituten auch noch das Kollegium de propaganda fide, in welchem junge Leute aus allen Theilen der Welt für die Missionen erzogen werden. Höchstieselben durchgingen das ganze Institut und ergößten sich besonders an dem Anblick der in zwei Reihen aufgestellten Zöglinge, von denen ein jeder J. J. MM. in seiner Muttersprache becomplimentirte. Höchstieselben sprachen auch mit einigen dieser Zöglinge in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Hernach besuchten J. J. ff. MM. auch die Akademie der schönen Künste zu St. Apollinare, wo Höchstieselben schon zuvor, nach einer gnädigst. ertheilten und durch den Fürsten Metternich intimirten Erlaubniß, als Mitglieder dieser Akademie (so wie Maria Theresia, Joseph II. und Leopold) eingeschrieben worden waren. Bei dieser Gelegenheit nun überreichten die versammelten Professoren ehrfurchtsvoll J. J. MM. die neuen Diplome, worüber Höchstieselben Ihr besonderes Wohlgefallen zu äußern geruhten. — Am vergangenen Countag beurlaubten sich J. J. ff. MM. von dem König Karl Emanuel IV. von Savoyen, von den Herzoginnen von Lucca, von Chablais und von der Prinzessin von Würtemberg, die sämmtlich schon zuvor ihre Ab-

Wiedersichten bei S. M. abgestattet hatten. Abends begaben sich Höchst dieselben zu S. p. S., welche am vorigen Freitag S. M. die letzte Visite abgestattet hatten, um Abschied zu nehmen. Montags früh um 5 Uhr traten sodann S. M. die Reise nach Neapel an. Tags darauf reisten auch der Prinz und die Prinzessin von Sachsen sammt ihrer Nichte nach Neapel ab. Heute früh ist der Erzherzog Palatin von Ungarn nach Florenz abgereist. Auch das bei dem österreichischen Hofe akkreditirte diplomatische Korps, welches sich bisher in hiesiger Hauptstadt befand, hat sich gleichfalls, so wie viele andere vornehmliche Reisende nach Neapel begeben.

Neapel, den 15. April. Das Königl. Irrenhaus zu Anversa im Königreich Neapel kann in Kürze zu den vorzüglichern Instituten der nützlichen Künste und Manufakturen gerechnet werden. Hr. von Linguiti, Direktor dieses Spitals, welches in seiner Art das einzige in Europa ist, macht fortwährend Versuche, um diese Unglücklichen zu heilen, wobei er denn stets das Resultat erhielt, daß das beste Mittel doch immer eine mäßige Arbeit, vereint mit einer gefälligen Zerstreuung sey. Es befindet sich daher gegenwärtig in diesem Hause eine Buchdruckerei, von welcher schon mehrere Werke erschienen sind, und wo ein viele dieser Unglücklichen arbeiten. Andere, welche nach Verlauf des Paroxismus auf eine kurze Zeit den Gebrauch der Vernunft erlangen, läßt er Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen ins Italienische machen. Überdies werden manche mit der Musik, andere mit der Landwirthschaft oder mit verschiedenen andern Arbeiten beschäftigt; besonders aber werden viele bei einer Wollen-Zuch-Manufaktur verwendet. Auf solche Art wird diese elende Menschenklasse, einst die Last der Familien und des Staates, nun der menschlichen Gesellschaft sehr nützlich, und beschämt so manchen Müßiggänger. Diese Behandlungsart findet nicht nur in dem männlichen Irren-Spital, sondern auch in jenem der Weiber statt, in welchen beiden die Unglücklichen täglich zur Arbeit, als zu einer ihnen gefälligen Unterhaltung berufen werden. Überdies leitet Hr. v. Linguiti dieses Institut mit einer sehr weisen Ökonomie. Der Tisch wird gegenwärtig mit Silber servirt und das ganze Haus

ist neu und schön ausgeziert, so daß wo immer hin die Bewohner desselben ihre Augen wenden, sie eine Erheiterung ihres Gemüthes finden. Früher waren die Fenster mit eisernen Gittern verschlossen; anstatt diesen sind nun von Eisen künstlich verfertigte und nach der Natur gemahlte Blumenstöcke angebracht worden, die jede Idee von gewaltsamer Einsperrung entfernen. Ein an dieses Institut anstoßendes reizendes Landgut dient den Unglücklichen zur Unterhaltung. (B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Der Fränkische Merkur meldet aus Frankfurt vom 22. April: „Vor einigen Tagen traf eine ungewöhnliche Anzahl Studenten von verschiedenen Universitäten hier ein. Gestern versammelten sich dieselben in einem nahe gelegenen Dorfe, um daselbst eine Ehrensache abzumachen. Die hiesige Polizei wurde aber noch bald genug davon benachrichtiget, und verfügte sich sogleich an Ort und Stelle. Sie traf die Parteien schon kampferüstet, brachte sie auseinander und verhaftete einige Personen, die jedoch auf der Stelle wieder entlassen wurden, nachdem sie versprochen hatten, sich im Gebiet der freien Stadt Frankfurt nicht zu schlagen. Am folgenden Tage hatten sich die meisten Studenten wieder entfernt.“

(Str. Beob.)

Der Königl. Bayerische geheime Rath, Ritter v. Wiebeking, welcher an einer theoretisch-practischen Baukunst arbeitet, bereiset gegenwärtig einen Theil von Nord-Deutschland, um die im Altdeutschen Baustyle erbauten merkwürdigen Kirchen, deren mehrere auf seine Kosten bereits aufgenommen sind, zu untersuchen, weil sein Werk auch die Geschichte der bürgerlichen Baukunst enthalten, und die verschiedenen Baustyle aller Völker entwickeln soll. Man hofft, daß es ihm gelingen werde, die Anfänge der Deutschen Bauart, welche sich bei sehr vielen Kirchen von Spanien bis Riga, und von Italien bis Schweden und England so großartig offenbart, aufzufinden.

(B. 3.)

Am 31. März, dem Jahrestage des Einzuges der Verbündeten in Paris, ward zu Eisenach das Turnfest begangen. Teng, einer der Turnvorsteher,

sagte unter andern: „Aber bewahret euch ja vor dem thörichten Wahn, als wäret ihr es, von denen die Erhaltung der Ehre Deutschlands abhängt, als könne bloß von euch dem Vaterlande Heil entsproßen. Euch gebührt nichts, als ernstlich vorwärts zu streben in Tugend und Wissenschaft. Kümmert euch nicht darum, wie es im Staate werden soll, sondern strebt, euch vorzubereiten, wie ihr als Staatsbürger die heiligen Pflichten gegen Fürst und Vaterland erfüllen wollt.“

Dem Hamburger Correspondenten zufolge ist Professor Fries aus Jena nach Herrnhut gereist; nach dem Altonaer Merkur soll ein berühmter Professor der Philosophie auf einer deutschen Universität in die Herrnhuter-Gemeine getreten seyn. (Ntr. B.)

P r e u ß e n .

Die preussische Staats-Zeitung bemerkt: „daß das sogenannte Todes-Urtheil Kogebue's, welches man bei Sand gefunden haben will, erdichtet zu seyn scheine; ferner: daß billig hätte angezeigt werden sollen, wo das in öffentlichen Blättern abgedruckte Schreiben Sands an seine Verwandten vorgefunden? Wenn es aber auch ächt wäre — in einer verständigen Haus-haltung pflegt man das Gift vor den Kindern zu halten.“ (Ntr. Beob.)

N i e d e r l a n d e .

Wegen der entdeckten Verschwörung gegen Se. Majestät den Kaiser Alexander waren bekanntlich eilf Personen verhaftet, aber fünf davon alsobald wieder frei gelassen worden. Eines Sechsten, Alexander Kaborde, hat man bis jetzt noch nicht habhaft werden können, und von den fünf übrigen, die am 26. April zum ersten Male vor Gericht gestanden, sind drei

mehr als Spione der Regierung und als Angeber thätig gewesen, so daß nur zwei davon, Dierick und Piger, als wahrhaft schuldig erscheinen. Die Sitzungen des Gerichts sind vor der Hand noch nicht öffentlich. Die Anklage-Acte verbreitet sich über den thörichten Plan dieser Verschwörung ganz eigener Art. Das merkwürdigste Actenstück in diesem Prozesse scheint eine Proclamation an die Franzosen, zu deren Unterzeichnung Se. Majestät der Kaiser von Rußland hatte gezwungen werden sollen, und deren Fassung schon hinlänglich zeigt, weß Geistes diese Verschwornen gewesen sind. (W. Z.)

I n s e l S e l e n a .

Bonaparte's neue Wohnung ist zwischen Congwood und dem Plantation-Hause, auf einem schönen Plage mit der angenehmsten Aussicht der Insel aufgerichtet. Die Zimmer sind geräumig, und mit Geschmack, manche kostbar ausmeubliert. Besonders seine Bibliothek, das größte Zimmer des Hauses, ist sehr hübsch, alle Bücherbehältnisse sind von Ebenholz, die Säulen von polirten und die andern Zierrathen von blindem Silber, ein Kronleuchter mit 30 Lampen erhellet das Ganze, und erzeugt bei Licht einen reizenden Anblick. Daß Bonaparte einen leichten Anfall vom Schlage gehabt habe, davon melden die neuesten Nachrichten nichts. — Gouverneur Lowe hat die Weisung erhalten, noch ein Jahr seiner Stelle vorzustehen, wo er alsdann, wenn keine Abänderung bis dahin mit Bonaparte geschieht, durch Jemand Andern abgelöst werden soll. (Wdr.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n .

vom 8. May 1819.

Conventionsmünze von Hundert 250 3/8

N a c h r i c h t .

Künftigen Montag den 17. d. wird die philharmonische Gesellschaft in dem hiesigen Redoutensale eine große musikalische Akademie geben.

Es ist eine solche Auswahl der Stücke getroffen worden, daß diese Abendunterhaltung sicher den Erwartungen entsprechen wird.

Das Nähere wird der Anschlagzettel sagen.

Wiedruckt bey Ignaz Aloys Edlen von Kleinmayr.